

Trinitatis 7. Juni 2020 in Neustadt

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den heutigen Sonntag Trinitatis „Dreieinigkeit“ steht im 4. Mosebuch im 6. Kapitel (Verse 24-26):

Der HERR redete mit Mose und sprach:
Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich:
So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:
Der HERR segne dich und behüte dich;
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.
So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen,
dass ich sie segne.

Es gibt ja im Leben Gelenkstellen, Schwellen, Übergänge, die ganz wichtig sind: wenn eine alte Lebensphase zu Ende ist und eine neue beginnt. Manchmal ist uns die Bedeutung solcher Übergänge bewusst, manchmal erkennen wir sie erst im Nachhinein, sehen erst später, was sich alles geändert hat. Solche Übergänge sind zum Beispiel Einschulungen oder Schulabschlüsse, die Geburt eines Kinders oder die Hochzeit, die Rente oder der Berufseinstieg, Umzug und Einzug in ein neues Haus.

Vielleicht gibt es aber auch weniger spektakuläre Übergänge, die aber nicht weniger wichtig sind, persönliche Schnittstellen, die für unsere eigene Biografie von enormer Bedeutung sind – Erkenntnisse, Entscheidungen, Weichenstellungen.

Bei diesen Übergängen ist es wichtig, nicht alleine zu sein. Wir möchten die Übergänge mit anderen teilen. Wir suchen gute Worte, die uns versichern, dass es ein guter Schritt ist. Wir brauchen Ermutigung, um mit Schwung weiter gehen zu können. Wir brauchen die Fähigkeit, Altes loszulassen und uns Neuem zuzuwenden.

Wenn ein Übergang einfach so stillschweigend geschieht, ist das schade und manchmal auch ein Hindernis. So war es für die Abiturientinnen und Abiturienten in diesem Jahr hier in Rheinland -Pfalz gar nicht schön, stillschweigend den Abschluss zu bekommen. Aber wenn alles gut geht, können zumindest die KiTa Kinder und die Grundschulkinder doch noch ihren Übergang in die Schule und die höhere Schule festlich begehen.

Manchmal ist dieser Übergang mit einem Segen verbunden. In jedem Fall bei der Taufe und Trauung, oder bei der Einschulung.

Aber auch sonst kann ein Segen uns begleiten. Der Segen ist ja ein gutes Wort. Und gute Worte sind es, die uns hoffentlich begleiten und mitgegeben werden. Das tun Menschen von sich aus. Sie tun es aber auch als Bitte an Gott. Das tut gut, weil der Segen Gottes diejenige Macht ist, die es mit den Unwägbarkeiten und Mächten des Lebens aufnehmen kann.

Heute ist der Sonntag Trinitatis, der Sonntag der Dreieinigkeit. Dieser Sonntag ist der Abschluss einer Erzählung, die wir Jahr für Jahr nacherzählen, von Advent über Weihnachten bis Karfreitag und Ostern und Pfingsten: Eine spannende Geschichte, eine abwechslungsreiche Geschichte, faszinierend und ungewöhnlich und mit ungeheuerlichem Auf und Ab. Und heute fassen wir diese Erzählung zusammen und sprechen von Gott als Vater, als Sohn und als Heiligem Geist.

Der Sinn dieser Rede vom Vater, Sohn und Heiligem Geist liegt darin, dass wir seit Jesus nicht über Gott sprechen wollen ohne über Jesus zu sprechen, weil Jesus uns Gott einmalig gezeigt hat.

Der Sinn dieser Rede ist, dass Gott so lebendig in sich ist, dass er nicht ohne uns Menschen sein will und immer unsere Nähe sucht.

Der Sinn dieser Rede ist, dass Gott uns Menschen guttun und segnen will: er will unser Bestes, unser Heil.

Und da sind wir wieder beim Segen, heute an Trinitatis. Also die ganze Jesusgeschichte legt den unsichtbaren Gott einzigartig aus und gipfelt darin, dass er uns segnen will.

Eine Grundfrage der Menschen ist ja: Sind wir gewollt, oder nicht gewollt. Das wollen wir *grundsätzlich* wissen, das wollen wir aber auch in vielen kleinen Zeichen *immer wieder spüren*. Letztens sagte mir ein junger Mann: Ich habe heute Morgen über mein Leben nachgedacht und

bin zu dem Schluss gekommen: Mein Leben hat keinen Sinn. Mir fiel nichts mehr ein. Gewollt und gewünscht zu sein von seinen Eltern, gibt dagegen eine Grundsicherung.

Das ist auch die Botschaft der Bibel: Du bist gewollt und gewünscht. Und jeder Segen, jedes gute Wort, bekräftigt das.

Heute ist der Predigttext der sogenannte Aaronistische Segen. Er ist uns bekannt, weil er oft am Ende des Gottesdienstes gesprochen wird. Es ist ein jüdischer Segen, von Aaron, dem Bruder des Mose, gesprochen. Aber auch seit es keine Priester mehr im Judentum gibt, sondern nur noch Rabbiner, hat er seine zentrale Stellung behalten. Und wir als Christen nehmen ihn auf und sprechen ihn, und wir tun das mit großem Respekt und großer Dankbarkeit dem Judentum gegenüber.

Der Name Gottes ist wichtig, er soll nämlich auf die Israeliten gelegt werden. Gott hat sich konkret gezeigt in seinem Volk Israel, und wir bekennen, dass er sich uns in Jesus gezeigt hat, ein konkreter Gott mit einer konkreten Geschichte.

Gottes Angesicht ist wichtig. Wir können Gott nicht von Angesicht zu Angesicht sehen, aber wir brauchen seine Zugewandtheit und seinen Schutz.

Dieser Segen tut gut, nicht nur an den Schnittstellen des Lebens, sondern Woche für Woche. Der Sonntag ist als Ruhetag der klassische Tag für den Segen.

Sogar Tag für Tag: Schnittstellen und Übergänge – jeden Tag gibt es sie; nicht spektakulär, sondern unsichtbar, unscheinbar, in unseren Gedanken, in unseren Wegen, in dem, was uns begegnet.

Wie gut, wenn Menschen in unserer Nähe sind.

Wie gut, wenn wir uns auf eine Gemeinschaft verlassen können.

Wie gut, dass Gott uns gute Worte zuspricht, uns sein Angesicht zuwendet und uns segnet.

Ich schließe mit Worten des 121. Psalms:

Der HERR behüte dich vor allem Übel,

er behüte deine Seele,

der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.

Amen. *1

Guter Gott,
als Gesegnete
stehen wir vor dir heute Morgen
und lassen uns anrühren von deiner Gegenwart.

Als Gesegnete gehen wir aus diesem Gottesdienst
und geben deinen Segen durch unser Sein und unser Handeln weiter
an unsere Partnerin und unseren Partner, unsere Kinder und unsere Eltern
an unsere Freundinnen, Bekannten und Nachbarn
an unsere Kolleginnen und auch an die Menschen, mit denen wir es schwer
haben
an die, denen wir zufällig begegnen und an die, deren Nähe wir suchen
an die Kinder und die Alten, an die Einheimischen und an die, die Heimat bei
uns suchen.
Gott, überschütte uns mit deinem Segen, damit wir ihn reichlich austeilen
können. Amen*2

Der HERR segne dich und behüte dich;
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

*1 Bernd Peters

*2 Birgit Peters